



Bild: mah
Verkehr in Uznach: Bis zu 18'000 Fahrzeuge drängeln sich täglich durchs Städtli. Weniger Verkehr oder mehr Parkplätze sind aber nicht die Lösung gegen das Lädelerben.

0 Kommentare

See + Saker Zeitung 15.4.2016
Gefällt mir 3

Lädelerben in Uznach: Seid einzigartig!

15.04.2016 15:32

KOMMENTAR Wie lange schon wird über das "Lädelerben" geschrieben? Seit einer Ewigkeit. Oder genauer: Seit der Eröffnung des ersten Einkaufszentrums 1970 im aargauischen Spreitenbach. Zuletzt wurde das Wort diese Woche im Zusammenhang mit der Schliessung der **Streuli Apotheke** in Uznach verwendet. "Aus wirtschaftlichen Gründen", müsse diese geschlossen werden, wurde vermeldet - und das hat bei den Uznern erneut Sorgen über den Zustand des Gewerbes im Städtli ausgelöst

"Der Verkehr ist das Problem"

Bei solchen Meldungen demonstrieren die übrigen Ladenbesitzer sofort Einnigkeit, in dem sie ihr Bedauern über die Schliessung eines Mitbewerbers im Städtchen ausdrücken. Nicht ohne Grund: Die Läden in den Dorfkernen sind auf Laufkundschaft angewiesen. Verschwindet ein Laden, gibt es für einige bisherige Kunden keinen Grund mehr, im Städtli einkaufen zu gehen. Das befürchten jedenfalls die übriggebliebenen Ladenbetreiber. Und immer, wenn ein Laden schliessen muss, wird sofort darüber gerätselt, weshalb das Geschäften in den Gemeinden so schwierig ist. "Der Verkehr ist das Problem" - rufen die einen sofort. In Uznach soll also die geplante Umfahrung alles besser machen. "Es gibt zu wenig Parkplätze" - sagen die andern indes, die eben nicht hoffen, dass der Verkehr weniger würde.

Zu viele Träume

Am Ende sind es aber die Konsumenten, die das Lädelerben befördern. Weil es praktischer ist, geht man ins Einkaufszentrum oder erledigt seine Einkäufe gleich online. Seit den 70er-Jahren kämpfen die "natürlich gewachsenen" Einkaufsstrassen in Städten und Gemeinden gegen die Konkurrenz auf der grünen Wiese. Einkaufszentren sind am Ende eigentlich auch nur Einkaufsstrassen, einfach unter einem Dach und besser organisiert. Dem haben die einzelnen Gwerbler in den Einkaufsstrassen nur wenig entgegenzusetzen. Die verständlichen Forderungen der Gewerbetreibenden in den Dorfkernen offenbaren aber auch, dass sie Träumen nachhängen: Weniger Verkehr durch Uznach zum Beispiel wird das "Lädelerben" nicht aufhalten und viel mehr Parkplätze können in vernünftiger Nähe eben auch nicht gebaut werden.

Harte Arbeit

Gewerbetreibende haben nur eine Chance, um zu überleben. Es ist eben nicht der starke Schweizer Franken, auch nicht der Verkehr oder gar das Einkaufen im Ausland, das den Läden in den Gemeinden entscheidend zusetzt. Es ist heute nämlich viel häufiger das Angebot in den Läden und Boutiquen selber, das nicht gegen die Konkurrenz im Einkaufszentrum ankommt. Möchten Gewerbetreibende überleben, müssen sie also endlich einzigartig werden. Etwas romantischer ausgedrückt (und leichter geschrieben als umgesetzt): Apotheken sollen wegen ihrer selber hergestellten Handcreme leben können, die Metzgerei wegen ihrer ausgefallenen Marinade, der Bäcker wegen dem Brot, das nur bei ihm so gut schmeckt und die Papeterie, weil sie immer für ausgefallene Geschenksideen von sich reden macht. Und dann nehmen Konsumenten auch eine längere Parkplatzsuche und Verkehrslärm auf sich.

Uzner Gewerbe kämpft weiter mit Problemen

SO 3.6.2016

An seiner Hauptversammlung befasste sich der Verein Gewerbe Uznach mit Schwierigkeiten wie geschlossenen Geschäftsräumen, der Verkehrssituation im Städtchen oder der noch immer nicht realisierten Umfahrungsstrasse. Aber auch Erfreuliches wurde thematisiert.

von Werner Hofstetter

Geschlossene Geschäftsräume, Parkplatzprobleme, Einkaufscenter fernab vom Städtchen Uznach oder die Verkehrssituation im Städtchen sind nicht gerade Anziehungspunkte für Konsumenten. Einkäufe im Internet und Ausland nehmen zu und werden immer beliebter. Das sind nur wenige der Schwerpunkte, die an der Hauptversammlung des Gewerbes Uznach angeschnitten wurden. Trotzdem berichtete Präsident Mario Grob von einem bewegten Vereinsjahr. Nebst den Fyrabigtreffs wurden die über 100 Mitglieder aus Industrie, Gewerbe, Handwerk, Dienstleistung und Detailhandel zu

Neueröffnungen, Firmenjubiläen und Fachreferaten eingeladen.

Aufgrund der schrumpfenden Besucher an den bisherigen Sonntagsverkäufen wurde der letzte Einkaufssonntag in die Woche von Klauseinzug, Klausmarkt und Städtchenbeleuchtung verschoben. Der erhoffte Erfolg blieb aber aus.

Regel regionaler Austausch

Die Gewerbepräsidenten von Schänis, Benken, Kaltbrunn, Gommiswald, Schmerikon und Uznach pflegen einen regen Austausch. Sie beraten über gemeinsame Sorgen und Nöte. Und sie pflegen vereinsübergreifende Anlässe und Einkaufsmöglichkeiten mit zu-

nehmender Vernetzung der Gewerbebetriebe in der Region.

Ein Dauerthema ist die Umfahrungsstrasse Uznach und wird es noch viele Jahre bleiben. In der bestehenden

11

Mitglieder

sind dem **Gewerbe Uznach** im vergangenen Vereinsjahr **neu** beigetreten.

Arbeitsgruppe wirken auch Vertreter vom Gewerbe mit. Sie setzen sich dafür ein, dass die Durchgangsstrasse im Städtchen umgestaltet werden kann. Ziel ist es, das Städtchen zum Lebensraum mit Einkaufszone auszubauen. Für die Realisierung werden verkehrsberuhigende Massnahmen und Parkmöglichkeiten einbezogen.

Marcel Berlinger erläuterte die Finanzlage und beantragte, den bisherigen Jahresbeitrag beizubehalten. Die Statuten werden den heutigen Voraussetzungen angepasst. Erfreulicherweise konnten elf Neumitglieder aufgenommen werden.

Gemeinderat Alex Rutz und Erika Meier von der Fachstelle Integration

finden es wichtig, dass die Sprachförderung am Arbeitsplatz einen Teil der Integration bildet, wie sie an der Hauptversammlung sagten. Heute beschäftigen auch kleinere Betriebe anderssprachige Arbeitskräfte. Die Durchmischung bringt nicht nur Vorteile, sondern ist eher eine Herausforderung, wegen Verständigungsschwierigkeiten.

Zum Verstehen beitragen

Firmeninhaber können zum gegenseitigen Verstehen viel beitragen, wenn sie die Arbeitnehmer zu Sprachkursen und zum Lernen motivieren. Auskünfte und Kursvergünstigungen erteilt die Fachstelle Integration Linthgebiet in Uznach.